

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 3

Artikel: Karen Meffert
Autor: Kippe, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karen Meffert

Ihre «Bettmümpfeli» am Radio machten sie bekannt. Doch eine Märchentante wollte sie nie sein. Nach langen Radio- und Fernsehjahren gründete sie eine Schule für Altersfragen und macht heute in Rhetorik-Seminarien anderen Frauen Mut.

VON ESTHER KIPPE

Für meine Enkel, damit sie einmal sehen, was alles über mich geschrieben worden ist.» Karen Meffert legt zwei grosse, dicke Alben aufs Sofa in ihrem Wohnzimmer. Dutzende von Zeitungsartikeln hat sie im Lauf der Jahre gesammelt. Jetzt sind sie chronologisch geordnet und eingeklebt: Theaterkritiken, Porträts, Interviews. Pressefotos quer durch vier Jahrzehnte zeigen die grossgewachsene, elegante Frau als junge Schauspielerin, als Radiomitarbeiterin, als Fernsehmoderatorin, als Erwachsenenbildnerin.

«Von der Märchentante zur Feministin» – behauptet der Titel auf einem jüngeren Zeitungsausschnitt. Solcher Klischees ist Karen Meffert überdrüssig. «Es wird immer wieder dasselbe über mich geschrieben. Man reduziert mich auf die Märchentante.» Nur zögernd hat sie in ein Gespräch eingewilligt. 27 Jahre lang war sie selber publizistisch tätig. Sie weiss um die Kraft der Worte.

Radio- und Fernsehlaufbahn

Ihre Medienlaufbahn begann die in Bern ausgebildete Schauspielerin 1961 beim Radio DRS. Wie damals beim Radio üblich, macht Karen Meffert alles. Sie führt Regie, wirkt bei Hörspielen mit, verliest Börsenberichte. Schliesslich schafft sie die Rubrik der Kindersendung «Chummerchische». Dort greift sie Alltagsprobleme von Kindern und Jugendlichen auf. Sie besucht Schulklassen und lässt die Kinder persönlich zu Wort kommen zu Themen wie Aufräumen, Sich anziehen, Stottern, Erröten. Zurückblickend sagt sie: «Das wirkliche Leben hat mich immer am meisten interessiert. Die Ar-

beit als Schauspielerin auf einer Bühne liess mir zu wenig Eigeninitiative.»

1966 wird Karen Meffert vom damaligen Programmdirektor gebeten, eine «Bettthupfersendung» zu machen nach dem Vorbild der anderen Rundfunksender im deutschsprachigen Raum. Sie habe doch selber kleine Kinder. Hunderte von «Bettmümpfeli», aus der Weltlitera-

**Das wirkliche Leben
hat mich immer
am meisten interessiert.**

tur zusammengetragene und für Kinder umgeschriebene und viele selbst erfundene Geschichten erzählt Karen Meffert in den folgenden dreizehn Jahren am Radio. Viele davon gleichen Fabeln, beinhalten eine soziale, oft eine tröstende Botschaft.

Die wohlklingende Stimme der Erzählerin mit dem dunklen Timbre beruhigt die Kinder und fasziniert die Erwachsenen. Immer häufiger wird Karen Meffert in der Öffentlichkeit als «Märchentante» angesprochen, mitunter auch belästigt. «Das Wort kam vor allem von Müttern», erinnert sie sich. «Die Kinder nannten mich lieber Märchenfrau.» Einige Leute machen Karen Mefferts Zürcher Wohnadresse ausfindig, hoffen auf eine persönliche Begegnung.

In jenen Jahren übernimmt Karen Meffert auch Aufträge als Moderatorin und Filmrealisatorin beim Schweizer Fernsehen. Sie arbeitet an Jugend- und an Frauensendungen mit. «In den Frauensendungen ging es meistens um Kin-

der, Kochen, Garten. Ja nichts Kritisches durften wir bringen. Alles musste positiv sein.» Zu jener Zeit hätten die Verantwortlichen beim Fernsehen vor jedem negativen Zuschauerbrief Angst gehabt.

Als kritische Person, die die Dinge gerne beim Namen nennt, leidet Karen Meffert unter dieser Anpassung. Entziehen kann sie sich ihr nicht. Die allein erziehende Mutter von zwei Töchtern ist auf ein regelmässiges Einkommen angewiesen. Doch die Manipulation und die Bevormundung der Menschen durch die Medien sind ihr zuwider. Oft sei ihr nur die innere Emigration geblieben.

Von der Medien- zur Altersarbeit

Schon früh in ihrem Leben hatte Karen Meffert die Macht der Sprache in ihrer zerstörerischsten Form, aber auch von ihrer heilsamen Seite erfahren. In Berlin geboren, wurde sie nach dem frühen Tod der Mutter von Verwandten in der Schweiz aufgenommen und eingeschult. Später zieht die Familie nach Deutschland, wo die Heranwachsende in den Jahren des Zweiten Weltkriegs Hunger und Bombardierungen erlebt.

Zehnmals zieht die Familie um, zehnmals muss Karen Meffert sich als «Neue» in einer Schulklasse bewähren. In der Schweiz ist sie die Deutsche, in Deutschland die Schweizerin. Sie erfindet Geschichten und gilt bei Lehrerinnen und Mitschülern bald als begabte Erzählerin. Ein Talent, auf das sie später für die «Bettmümpfeli»-Sendungen zurückgreifen konnte.

Ihre publizistische Laufbahn bricht Karen Meffert 1988 nach insgesamt 30 Radio- und 22 Fernsehjahren ab, um eine Schule für Altersfragen aufzubauen. «Wir hatten oft Fernsehsendungen



ZVG



Karen Meffert strahlt heute noch Jugendlichkeit und Tatendrang aus.

Moderiert Sendungen, liest vor, erzählt Geschichten. Karen Meffert im Radiostudio.

gemacht, die alte Leute betrafen. Einfach so, aus dem Handgelenk. Nach dem Motto: Dies und das könnten wir auch einmal bringen.» Damals sei in ihr die Überzeugung gewachsen, dass unsere Gesellschaft lernen müsse, bewusster und ehrlicher mit älteren Menschen umzugehen.

1991 gründet Karen Meffert in Zürich die Stiftung «Schule für Angewandte Gerontologie». Dort soll die Qualität der Altersarbeit auf breiter Basis gefördert und interessierten Menschen eine umfassende Ausbildung ermöglicht werden. Nach zwei arbeitsintensiven Startjahren, während denen Karen Meffert die Schule auch selber leitet, wird klar, dass die Schule eine starke Trägerschaft braucht, um weiter wachsen zu können. Pro Senectute Schweiz erklärt sich 1993 bereit einzusteigen. – In diesem Jahr feiert die Schule ihr zehnjähriges Bestehen. Rund 100 Studierende haben bisher die drei Jahre dauernde Ausbildung in

Angewandter Gerontologie erfolgreich abgeschlossen.

Kraft der richtigen Worte

Zu den dicken Presse-Alben auf dem Sofa in ihrem Wohnzimmer legt Karen Meffert jetzt noch drei Faltprospekte: «Die Kraft der richtigen Worte – Trainingsprogramm für ausdrucksstarkes Sprechen» steht da in fetten Buchstaben. Angeregt von ihren Erfahrungen an der Schule für Angewandte Gerontologie hat die ehemalige Radio- und Fernsehfrau in den letzten acht Jahren eine Reihe von Rhetorik-Seminarien entwickelt, die sie auch selber durchführt – ausschliesslich für Frauen.

25 weibliche Studierende seien damals im ersten Lehrgang gesessen. «Ich war entsetzt, wie leise sie sprachen. Wenn Männer redeten, zogen sie sich sofort zurück. Sie kamen mir so mutlos vor», erinnert sich die Schulgründerin. Frauen hätten zwar von Natur aus kür-

zere Stimmbänder als Männer, aber mit gezielter Schulung könne man die Ausdruckskraft und damit die Selbstsicherheit um einiges steigern. «Schade nur, dass sich auch so manche gute Politikerin mit ihrer schwachen Stimme zufrieden gibt.»

Die meisten Frauen, die sich nicht damit zufrieden gaben und an Karen Mefferts Rhetorik-Seminarien teilnahmen, sind froh, diesen Schritt getan zu haben. Das zeigen die positiven Rückmeldungen. Ein Grund zum Weitermachen. «Aber ich habe ein Problem», sagt Karen Meffert zum Schluss. «Ich habe das Glück, jünger zu wirken, als ich bin. Würde ich mein wahres Alter verraten, die Leute würden mir einige Punkte abstreichen. Man hat älteren Menschen gegenüber einfach immer noch Vorurteile.» Karen Meffert gibt die Zahl ihrer Jahre in der Öffentlichkeit niemandem preis. Sie weiss um die Macht der Worte. ■